Liebe Leserinnen und Leser,
nun ist schon der erste Advent vorbei und Weihnachten naht mit großen Schritten. Dieser Infobrief informiert Sie über zahlreiche Aktivitäten meinerseits in den vergangenen Wochen. Ich persönlich freue mich besonders, dass so viele Menschen zu unserer Veranstaltung mit Ulla Schmidt gekommen sind (siehe diese Seite). An dieser Stelle möchte ich Ihnen schon jetzt ein angenehmes und friedliches Weihnachtsfest wünschen. Kommen Sie gut ins Neue Jahr! Und vergessen Sie nicht: Am 27. Januar sind Landtagswahlen!
Ihre

Es geht um Würde

Bundesgesundheitsministerin Ulla Schmidt sprach zum Thema „Pflege“

Das Thema „Pflege“ stößt in der Bevölkerung auf großes Interesse — ein volles Haus mit rund 160 Gästen war am ersten Adventssonntag der Beweis dafür. Gesundheitsministerin Ulla Schmidt hat meine Einladung angenommen und im Hittfelder ric zur „Weiterentwicklung der Pflege in Deutschland“ Rede und Antwort gestanden. In ihren Ausführungen stellte die Ministerin dar, welche Ziele mit der Pflegereform verfolgt werden sollen.
Ganz oben steht für Ulla Schmidt die Würde. Das bedeute zum einen, dass Menschen mit Pflegebedürftigkeit nicht reihenweise in die Sozialhilfe rutschen dürften. Dies sei mit der Einführung der Pflegeversicherung von rund 80 auf 25 bis 30 Prozent aller Fälle reduziert worden. Würde bedeute aber auch, dass die Pflegekräfte für ihre schwere Arbeit ordentlich entlohnt werden müssten. Im Gesetz werde daher festgelegt, dass ortsübliche Löhne gezahlt werden müssten.
Insgesamt soll es mit der Pflegereform mehr Wahlmöglichkeiten geben. „Die Kassen müssen den Wünschen der pflegebedürftigen Personen so gut wie möglich entsprechen“, fuhr Schmidt fort. Darum solle Pflege möglichst in erster Linie ambulant und wohnortnah stattfinden. Auch neue Modelle müssten ernst genommen werden. Viele Alte könnten sich heutzutage vorstellen, in einer Wohngemeinschaft zu wohnen. Das mache es auch für die Pflegedienste leichter. Allein die wegfallenden Fahrtzeiten kämen den Pflegetätigkeiten zugute. Ziel der SPD sei es auch weiterhin, für einen Angehörigen gehaltsneutral eine Freistellung von der Arbeit zu erreichen, wenn ein akuter Pflegefall in der Familie eintritt.
Die wichtigste Neuerung, über die allerdings ebenfalls noch Einigungsbedarf mit dem Koalitionspartner besteht, ist die Einrichtung von Pflegestützpunkten als zentrale Anlaufstelle für pflegende Angehörige. Auf die Pflegeberater, die auch erste Entscheidungskompetenzen hätten, soll es einen Rechtsanspruch geben. Sie könnten dann beispielsweise ohne langes Hin und Her einen Rollstuhl genehmigen, wenn er gebraucht wird.
Kritik an den Plänen der Ministerin gab es gleichwohl: Die AWO-Kreisvorsitzende Angelika Tumuschat-Bruhn äußerte Bedenken, ob das Konzept der Pflegestützpunkte erfolgreich sein könnte, wenn die Pflegekassen die Stützpunkte organisieren würden. Das aber soll laut Ministerin nur eintreten, wenn Kommunen sich dieser Aufgabe entziehen.
Peter Johannsen, Leiter eines Altenheimes in Tostedt, stellte dar, wie sehr Angst das Handeln in Pflegeheimen bestimme: Das Personal habe Angst vor den Kontrollen des Medizinischen Dienstes der Krankenkassen. Alte Menschen hätten durch die Negativmeldungen Angst vor dem Heim. Die generelle Angst, die Pflegeversicherung bleibe unterfinanziert, konnte Ulla Schmidt nur mittelfristig nehmen: So wie man sich bislang in der Regierung geeinigt habe — auf eine Anhebung der Pflegesätze um 0,25 Prozentpunkte —, reiche das Geld bis 2015.

Ulla Schmidt kam auf Einladung von Monika Griefahn ins ric.

Zur Attacke des Wochenblattes

In den vergangenen Jahren hat das Nordheide Wochenblatt mich hauptsächlich ignoriert: Meine Aktionen wurden in Aktionen der ganzen SPD umgewandelt, von Fotos wurde ich systematisch abgeschnitten. Nun aber fährt die journalistisch fragwürdige Redaktion wieder andere Geschütze auf: In der Ausgabe vom 1.12.07 wird mir Gier und — suggestiv — Hehlerei vorgeworfen.
Ich möchte den Vorfall aus meiner Sicht schildern: Als ich den Präventionsrat Seevetal bei einem Arbeitseinsatz am Bahnhof Hittfeld unterstützt habe, tauchte dort ein Mann auf, der sich überzeugend als Siemens-Mitarbeiter ausgab. Er erklärte, dass Siemens ein Lager räumen wolle und Elektronik-Geräte mit kleinen Fehlern günstig verkaufe. Geködert hat er uns mit dem Angebot, Laptops für das Jugendzentrum besorgen zu können. Niemand aus der Gruppe von rund 15 Leuten schöpfte Verdacht, und so griffen wir zu. Erst als die Ware nicht wie vereinbart am Jugendzentrum ankam, war uns klar, dass wir einem Betrüger aufgesessen waren. Sie können mir glauben, dass ich mich sehr darüber und über mich selbst ärgere! Der Mann ist bereits wegen Betrugs in 98 Fällen verurteilt worden, was vielleicht ein Indiz für seine Geschicklichkeit ist, andere Menschen zu leimen.
Im Wochenblatt wird außerdem mit einer „Sie kostet den Steuerzahler ...“-Formulierung suggeriert, ich würde 300.000 Euro verdienen. Ich möchte klarstellen, dass das nicht der Fall ist. In den letzten Wochen wurde oft über die Diäten diskutiert. Zurzeit bekommen wir 7009 Euro brutto monatlich, im Jahr also rund 84.000 Euro minus Steuern und Versicherungen. Ich hoffe trotz der Wochenblatt-Kampagne, denn eine Kampagne ist es, weiterhin auf Ihr Vertrauen.

Sonderausstellung zu Gustav Fröhlich

„Was für herrliche Zeiten habe ich in Bendestorf verbracht“ wird Gustav Fröhlich zitiert. Doch auch ohne dieses Lob hätte das Filmmuseum des Ortes dem beliebten Schauspieler sicherlich früher oder später eine Ausstellung gewidmet. Schließlich gehörte er zu den Talenten, die dem Filmstandort Bendestorf nach dem Zweiten Weltkrieg zu Ruhm verhalfen. Monika Griefahn würdigte Fröhlichs Schaffen in ihrer Rede bei der Vernissage von „Gustav Fröhlich, der Mann der Josef Goebbels ohrfeigte“.

Außerdem informierte sie über die Situation des aktuellen deutschen Films. Besonders wies sie auf ein neues Instrument der Filmförderung hin: den Filmförderfonds. Aus diesem Topf können Produzenten Unterstützung für ihre Projekte in Deutschland beantragen.

Griefahn bedankte sich bei der Gemeinde Bendestorf und den Organisatoren der Sonderausstellung, Monika Götz und Walfried Malleskat, für ihr Engagement für das Filmmuseum: „Die finanzielle Förderung der Bundesebene benötigt Unterfütterung von engagierten, begeisterten Personen.“ Übrigens: Mit Doris Webs, die im Knef-Film „Die Sünderin“ das Mädchen Marina gespielte hatte, präsentierte das Museum bei der Vernissage einen sympathischen Überraschungsgast.

Monika Griefahn und Überraschungsgast Doris Webs (2.v.l.) mit den Organisatoren der Sonderausstellung, Walfried Malleskat und Monika Götz.

Reise in eine andere Welt

Stellerin Eva-Marleen Hecker war PPP-Schülerin in den USA

Für ein Jahr tauschte Eva-Marleen Hecker aus Stelle ihre Geschwister und Eltern ein: gegen das Leben in einem riesigen Land, ein Gastelternpaar mit sonnigem Gemüt, fünf Hunde, eine Katze und eine Zucht Connemara-Ponys. Die 17-Jährige war Teilnehmerin am Parlamentarischen Patenschaftsprogramm des Deutschen Bundestages und verbrachte zwölf Monate im Bundesstaat Colorado, USA. Jetzt, nach ihrer Rückkehr, traf die Schülerin ihre Patin Monika Griefahn, um von ihren Erlebnissen zu berichten.

Dass es ihr in Elbert, Colorado, gefallen hat, war mehr als deutlich. Mit der Einstellung, für alles offen zu sein, sei sie hingeflogen, erzählt sie – und habe ein völlig anderes Leben kennengelernt. Erlebnisse, die in Erinnerung bleiben werden, reichen von dem „unbeschreiblich scharfen“ Essen beim Mexikaner über das Fahren in einem riesigen Pick-Up-Truck bis hin zu anderen ganz persönlichen Eindrücken. Monika Griefahn war besonders interessiert am Stellenwert der Politik in Colorado. Sie erfuhr, dass zumindest in der Elbert School, die Eva-Marleen Hecker besucht hat, wenig politisch diskutiert wurde. Auch Fragen zu Deutschland seien kaum gekommen. Allerdings, ihre Gastmutter Mary sei politisch interessiert gewesen und habe regelmäßig New York Times im Internet gelesen, berichtet Eva-Marleen Hecker. Als Monika Griefahn wissen will, welches Fazit die Schülerin nun, nach ihrem USA-Aufenthalt zieht, antwortet sie: „Ich habe auch Deutschland neu kennen gelernt. Wir haben hier eine schöne Kultur. Gerade wie wir Weihnachten feiern, möchte ich nicht missen.“

Eva-Marleen Hecker und Monika Griefahn hatten Spaß beim „Fotos gucken“.

KURZ GEMELDET

Kleiderkammer und Suppenküche

Ohne engagierte ehrenamtlich tätige Menschen wäre das alles nicht zu schaffen“, stellten Monika Griefahn und der Landtagsabgeordnete Dieter Möhrmann nach dem Besuch der Kleiderkammer der Kirchengemeinde Peter und Paul in Schneverdingen fest. Auch Pastor Dieter Klingbeil weiß, was er an seinen Ehrenamtlichen hat: „Der größte Schatz sind die Mitarbeiter.“ In der Kleiderkammer sind neun Mitarbeiter ehrenamtlich engagiert. Rund 70 Kunden gehören zum „Stamm“. Pro Person werden vier Teile zu einem niedrigen Festpreis abgegeben. Im Gemeindehaus betreibt die Kirchengemeinde montags auch eine Suppenküche. Bezahlt wird sie aus Diakoniemitteln und realisiert mit Hilfe großzügiger Sponsoren. Suppe, Nachtisch und Obst gibt es hier. Im Durchschnitt nehmen 48 bis 55 Personen an dem Gemeinschaftsessen teil, auch Kinder. Jeder spendet für das Essen so viel er kann.

„Haken“ ist da

Grünes Licht für Autobahnabfahrt Heideregion

Was lange währt, wird endlich gut? Dies gilt zumindest für die zusätzliche Autobahnabfahrt „Heideregion“ an der A7 bei Bispingen (früher „Scharrl“). Sie hat jetzt einen „Haken“ bekommen, wie der parlamentarische Staatssekretär Achim Großmann Monika Griefahn mitgeteilt hat. Die freute sich: „Endlich sind die Unterlagen vom Land Niedersachsen beim Bundesverkehrsministerium angekommen. Und das Ministerium hat sein Einverständnis erklärt.“ Griefahn war, ebenso wie ihr Vorgänger Kurt Palis, immer wieder beim Ministerium vorstellig geworden und hatte auf eine Entscheidung gedrängt. Das Umstufungskonzept der umgebenden Straßen war das letzte Mosaiksteinchen, das noch fehlte. Hierauf mussten sich das Land, der Bund, das Straßenbauamt sowie die Anliegerkommunen einigen. Wenn das Umstufungskonzept der Straßen baulich, besonders die L 170 durch das Land Niedersachsen, realisiert wird, kann der Bau der Autobahnabfahrt durch den Bund folgen.

Zur Lage der SPD

Griefahn sprach vor Frankreichs Sozialisten

„Die Sozialdemokraten in Europa nach der Wahl in Frankreich“, lautete ein Symposium, an dem Monika Griefahn als Vize-Vorsitzende der deutsch-französischen Parlamentariergruppe in La Rochelle teilnahm. Ähnlich wie bei den deutschen Sozialdemokraten zu Zeiten Schröders sieht Griefahn nach der Wahlniederlage der französischen Sozialisten einen Zwang zur Neufindung der eigenen Standpunkte. Auch in Deutschland sei dieser Prozess noch nicht abgeschlossen. Griefahn erinnerte an die Kontroverse um die Hartz-IV-Gesetzgebung, die die Partei vor eine Zerreißprobe stellte. Gleichwohl sei sie nach wie vor überzeugt, dass es keine Alternative zu den Reformen gebe, wenn die deutschen Sozialsysteme weiter solidarisch funktionieren sollen. Griefahn verwies darauf, dass die Mehrheit der Wähler mit SPD, Grünen und Linken „links“ gewählt habe. Für die SPD sei es eine große Herausforderung, in dieser neuen Konstellation ihre Stellung zu finden und überzeugend zu vertreten.

Kultur ist unsere Zukunft

SPD tritt für eine Zugang für alle und für die Rechte der Künstler ein

Der SPD-Parteitag in Hamburg hat klare Signale gesetzt. Das gilt, selbst wenn es nicht im Fokus der Öffentlichkeit stand, auch für den Kultursektor. Die Delegierten beschlossen den Leitantrag „Kultur ist unsere Zukunft“, für den Monika Griefahn als Sprecherin der SPD-Fraktion für Kultur und Medien ans Mikrofon trat. „Es ist wunderbar, dass wir mit dem Leitantrag deutlich machen konnten, dass Kultur fester Bestandteil unserer Politik ist“, freute sich Monika Griefahn über die Annahme des Antrags.

Der sieht vor, dass Kultur und Bildung zum Kern des vorsorgenden Sozialstaates gehören, und dass alle Bürger, ob groß oder klein, daran teilhaben können müssen. In diesem Sinne ist Kultur auch wichtiger Bestandteil von Integration. Hier legt die SPD Wert auf das Konzept einer Kultur der Anerkennung. „Das heißt, wir erkennen auch andere Kulturen an und leben zusammen in gegenseitigem Interesse und Respekt“, verdeutlicht Monika Griefahn das Konzept.

Beim SPD-Parteitag erhielt Monika Griefahn von den Delegierten Unterstützung für den Leitantrag „Kultur ist unsere Zukunft“.

Zweiter wichtiger Bestandteil des Leitantrages ist die soziale Verantwortung der Politik gegenüber den Kunstschaffenden. Diese könnten häufig nur mehr schlecht als recht von ihrer Arbeit leben. Daher brauche es gute Rahmenbedingungen wie eine starke Künstlersozialkasse und ein eindeutiges Urheberrecht. Nur dann könnten Künstler kreativ sein — und Kreativität sei schließlich das, was die Gesellschaft voranbringe und lebendig erhalte.

AKTUELL

Computerspiele mit Qualität

Beim Thema Computerspiele setzt Kultur– und Medienpolitikerin Monika Griefahn auf gute Beispiele und Medienkompetenz, nicht auf Verbote. So soll eine Prämierung von wertvollen Computerspielen den Nutzern und gegebenenfalls Eltern helfen, gute von schlechten Spielen zu unterscheiden. Ein entsprechender Antrag befindet sich derzeit im politischen Prozess. Griefahn hofft, dass im Zuge einer solchen Wertschätzung auch mehr qualitativ hochwertige Spiele in Deutschland entwickelt werden. Auf dem Weltmarkt ist die Branche inzwischen mit der Musik- und Filmindustrie vergleichbar — sie macht einen Umsatz von 30 Milliarden Euro im Jahr. Aber nur zehn Prozent der in Deutschland gekauften Spiele sind auch hier entwickelt worden. Die geplante Auszeichnung oder eine Stiftung für interaktive Unterhaltungsmedien soll die Branche im Inland fördern. Dann sei es auch besser möglich, Inhalte zu lenken und dadurch der Tatsache Rechnung zu tragen, dass mit diesem Medium auch wichtige Werte vermittelt werden könnten.

Natur und Ruhe im Spöktal

Bispinger Pension beeindruckte Abgeordnete

Ein Gefühl von Ruhe empfing Monika Griefahn in der am Waldrand gelegenen Bio-Pension „Haus Spöktal“ in Bispingen. Das Haus wird in der dritten Generation von Eva-Maria und ihrem Bruder Hartmut Marold sowie ihren Familien geführt. Das Besondere auch: Das ganze Angebot ist auf Natur ausgerichtet.

„Das Haus“ besteht aus vielen Gebäuden, großen und kleinen, alten und neuen. Absolutes Alleinstellungsmerkmal sind sicherlich die vier kleinen „Waldhäuschen“, die sich tatsächlich im Wald auf dem weitläufigen Gelände mit Wald, Heide und Wasser befinden. Hier können Gäste im Sinne des Wortes zur Ruhe kommen.

1926 wurde die Pension gegründet, serviert wurde zu der Zeit rein vegetarisches Essen. Inzwischen steht auch zweimal in der Woche Fleisch auf dem Speisezettel, zusätzlich heimischer Fisch, alles ist nach wie vor 100 Prozent biologisch. 12 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden beschäftigt. Monika Griefahn genoss den Rundgang über das Gelände. „Sie haben hier eine Qualitäts-Nische gefunden“, stellte sie fest. „Natur trifft Kultur“ war für die Kultur- und Umweltpolitikerin zusätzlich interessant. Seit 1999 gibt es diese hauseigene Konzertreihe.

Monika Griefahn mit (v.l.) Conni Baden (OV Bispingen), Eva-Maria Marold, Karin Einhoff (OV-Bispingen) und Hartmut Marold.

AKTUELL

Monika Griefahn im Aufsichtsrat

Im November wurde Monika Griefahn auf der ersten Genossenschaftsversammlung der Bürgersolarkraftwerke Rosengarten in den Aufsichtsrat gewählt. Dem Gremium gehören außerdem noch die Landtagsabgeordnete Brigitte Somfleth sowie Gisela Mitransky, Karina Kressel, Silvia Ogiolda, Jörg Behrens, Helmut Unger und Stefan Lübben an.

„weltwärts“ mit Unterstützung

„weltwärts“ heißt das neuen Programm, mit dem junge Leute zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen: Sie können Gutes tun und die Welt entdecken. Monika Griefahn hält das Freiwilligenprogramm für eine wertvolle Sache, weil die Teilnehmenden einen Zuschuss bekommen. „weltwärts“ ist ein neues Förderprogramm aus dem Entwicklungsministerium. Broschüren können bei Griefahn-Mitarbeiterin Petra Reinken unter der E-Mail pereinken@t-online.de angefordert werden.

150 Jahre mit zwei Kulturen

Monika Griefahn begeistert vom deutscher Schule in Montevideo

Es war eine Ehre für Monika Griefahn, zur 150-Jahr-Feier der deutschen Schule nach Montevideo eingeladen worden zu sein. Als Abgeordnete zuständig für auswärtige Kulturpolitik, überbrachte sie die Glückwünsche des Parlaments. Sie verband die Reise nach Uruguay mit Gesprächen im dortigen Ministerium für Erziehung und Kultur und im Goetheinstitut.

„Wir haben derzeit 117 deutsche Auslandsschulen. Darin bringen wir mehr als 70.000 Schülerinnen und Schülern nicht nur Fachliches bei, sondern geben ihnen die Möglichkeit, die deutsche Kultur und die deutsche Sprache kennen zu lernen“, sagte Monika Griefahn. Die Schule in Montevideo hat 1148 Schüler, die sich auf einen Kindergarten, eine Grundschule und eine Sekundarstufe verteilen. 138 Lehrerinnen und Lehrer unterrichten, dreizehn davon sind aus Deutschland entsandt.

Griefahn wollte sich insbesondere ein Bild von dem ungewöhnlichen Konzept der Schule machen. Den Schulabschluss können die Schüler entweder mit einem nationalen Zeugnis des „Bachillerato Diversificado“ oder mit dem internationalen Abiturzeugnis „Bachillerato Bicultural“ erhalten, das ihnen den Zugang zu den uruguayischen Universitäten ermöglicht und gleichzeitig die Allgemeine Deutsche Hochschulreife attestiert. „Die deutsche und uruguayische Kultur können auf diese Weise enger miteinander verbunden werden“, so Griefahn.

Monika Griefahn informierte sich gemeinsam mit anderen über die deutsche Schule in Montevideo.

17 Seevetaler schwören auf SPD

Im SPD-Ortsverein waren Ehrungen der Mitglieder angesagt — Monika Griefahn hielt Laudatio

Ehrungen und Diskussionen zu politischen Themen standen bei der Mitgliederversammlung der SPD in Seevetal auf dem Programm. Monika Griefahn berichtete aus Berlin und lobte das Engagement derer, die für langjährige Mitgliedschaft ausgezeichnet wurden. Das waren 17 Jubilare mit einer Mitgliedschaft von zehn bis 60 Jahren in der SPD. Rudolf Lippenberger ist der, der seit 60 Jahren auf die SPD schwört.

Griefahn hielt die Laudatio für Klaus Röhrich und Sigrid Skuppin, die der SPD beide seit 40 Jahren treu sind. Klaus Röhrich konnte die Abgeordnete in ihrer Rede gleich noch zum Geburtstag gratulieren, er wurde 65 Jahre alt. Sein Gemeinschaftssinn ist es, der ihn für die Seevetaler Genossen die letzten 40 Jahre unentbehrlich gemacht hat.

Geehrte und Ehrende: (v.l.) Ilona Henning, Rudolf Lüdemann, Brigitte Ohliger, Bigitte Somfleth (MdL), Andreas Rakowski (OV-Vorsitzender), Sigrid Skuppin, Monika Griefahn, Thomas Kloock-Petersen, Erika Behr (für Arnold Behr), Klaus Röhrich und Rudolf Lippenberger.

Bei Sigrid Skuppin war Monika Griefahn schnell aufgefallen, was der Antrieb für 40 Jahre Engagement sein muss: Der Anspruch, wirklich etwas bewegen zu wollen. Griefahn: „Da haben wir etwas gemeinsam!“

Zusammen für den Schutz der Vögel

Monika Griefahn begrüßt Kooperation zwischen Vogelpark und NABU zur Artenschutzarbeit

„Zwei Wege, ein Ziel“, das ist die Strategie des Vogelpark Walsrode Fonds und des NABU-Wasservogelreservats Wallnau auf Fehmarn. In einer jetzt besiegelten Kooperation wollen sie die Menschen für die Vogelwelt interessieren. So soll das Verständnis dafür vergrößert werden, dass es wichtig ist, die Lebensräume der Vögel zu schützen. Monika Griefahn wünschte mit ihrem Grußwort viel Erfolg bei allem, was die beiden Partner sich vorgenommen haben.

Laut Kooperationsvertrag wollen NABU und Vogelpark Walsrode, die beide ihrer Geschichte entsprechend den Arten– und Naturschutz fördern, das ab sofort auch auf Informationstafeln demonstrieren. Durch die aktive Arbeit im Wallnau-Reservat und im Vogelpark soll Besuchern die Naturschutzarbeit näher gebracht werden. Schließlich gibt es genug Gefahren für die gefiederten Freunde. Der Vogelpark versucht, mit Nachzuchten Arten zu erhalten, deren Lebensraum bedroht ist, beispielsweise durch Rodungen. Über der Wallnau kreuzen sich wichtige Vogelfluglinien. Das Reservat bietet 250 Vogelarten ein Refugium.

Gemütlich bei Grünkohl

Sie konnte beim Grünkohlessen des SPD Hanstedt nicht von Anfang an dabei sein, aber ganz entgehen lassen wollte sich Monika Griefahn den geselligen Abend nicht. Sie stieß später zu den 120 Gästen, bei denen die Kultur nicht zu kurz kam. Es gab plattdeutsche Geschichten und Musik. Traute Müller hatte mit fleißigen Helfern für eine gelungene Veranstaltung gesorgt. Foto: Monika Griefahn und Julian Gruber.

Mehr Geld im Bundeshaushalt

Monika Griefahn ist zufrieden: Auf Drängen der SPD-Bundestagsfraktion hat der Bund 400 Millionen Euro zusätzlich für Kulturinvestitionen zur Verfügung gestellt. Die Mittel stehen ab sofort bereit, bedürfen aber teils der Kofinanzierung der Länder. Verplant sind 120 Millionen für Kulturstiftungen in Potsdam und Weimar sowie für das Denkmalprogramm für alle Länder für Kirchen und Fachwerkhäuser.

Tostedter Bahnhof jetzt keine Hürde mehr

Buntes Fest zu Neu-Einweihung und zum Lebenshilfe-Jubiläum

In Tostedt gab es gleich doppelt Grund zum Feiern: Der Bahnhof des Ortes wurde nach dem Umbau neu eingeweiht, und die Zweigwerkstatt der Lebenshilfe Lüneburg-Harburg in Tostedt besteht seit 25 Jahren. Monika Griefahn hatte die Einladung zu den gemeinsamen Feierlichkeiten gerne angenommen.

Dass beide Ereignisse gemeinsam gefeiert wurden, hat einen Grund: Der Ausbau der Fußgängerbrücke und die Ausstattung mit Aufzügen erspart den mehr als 200 Lebenshilfe-Mitarbeitern einen langen Umweg zur Werkstatt. Denn nun sind die Bahnsteige auch mit Rollstühlen zu erreichen.

Das Fest war ein buntes Miteinander — es gab ein Programm aus Musik und Show. Auch der Kabarettist Hans Scheibner, immer ein Garant für gute Politiksatire, war zu Gast. Interessierte konnten sich die Werkstätten der Lebenshilfe Lüneburg-Harburg ansehen.

Bunt war auch die Runde, die mit Scheren ausgestattet ein Band durchschnitt und symbolisch den Bahnhof wiedereröffnete (siehe Foto). Zu Gast war Niedersachsens Minister für den ländlichen Raum, Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, Hans-Heinrich Ehlen (CDU).

Eine gemischte Runde mit Minister (2.v.r.: Landwirtschaftsminister Hanns-Heinrich Ehlen aus Niedersachsen) und Monika Griefahn eröffnete den Bahnhof.

Monika Griefahn am SPD-Stand mit Klaus-Dieter Feindt und Reinhard Hinrichs.

SPD präsentiert sich auf Messe

Die Tostedter Messetage sind inzwischen traditionell erfolgreich. Auch die SPD Tostedt war in der Runde der rund 160 Aussteller mit einem Stand präsent, an dem Messebesucher auch Monika Griefahn treffen konnten.

Einer der Höhepunkte dürften in diesem Jahr die Vorführungen der Ostsee-Quadrille gewesen sein, eine Showgruppe mit Friesenpferden. Dem Bann der kraftvollen, majestätischen Pferde kann sich kaum jemand entziehen.

Miteinander: In Walsrode informierte sich Monika Griefahn gemeinsam mit dem Landtagskandidaten Björn Gehrs (M.) über die Nachbarschaftshilfe. Es ist eine Initiative, die als Tauschring ins Leben gerufen wurde. Die Seniorenhilfe ist inzwischen hinzu gekommen. Monika Griefahn war beeindruckt von dem ehrenamtlichen Engagement. Sie erfuhr aber von der Vorsitzenden Ursula Schuster (hinten r.), dass eine 10-Stunden-Kraft fürs Büro nötig sei. Allerdings gebe es Probleme, eine Stelle zu finanzieren. Auch ein kostenloser Raum für monatliche Treffen wäre wichtig.

Zeitzeuge: Fürs Musikhören in den Knast? Das war im Nationalsozialismus Realtiät. Von seinen damaligen Erlebnissen sprach Günter Discher aus Hamburg, der wegen seiner Begeisterung für amerikanische Swing-Musik drei Jahre in ein Konzentrationslager kam. Der Aktionskreis „Gesicht zeigen! im Landkreis Harburg“ hatte den Besuch an der Erich-Kästner-Realschule in Tostedt vermittelt. Die Schule bewirbt sich derzeit um den Titel „Schule ohne Rassismus“. Das Forum war bei Dischers Vortrag, der viele Musikbeispiele enthielt, komplett gefüllt.

Bootsstation: Entspannung machte sich breit beim Besuch von Monika Griefahn und Björn Gehrs in Paul und Susy's Bootsstation in Bad Fallingbostel. Das lag einerseits an dem „Logenplatz“ direkt an der Böhme, aber auch an dem Gespräch über Musik: Für Blueskenner ist die Bootsstation „The litte Mississippi“. Paul schafft es immer wieder, Blues-Größen an die Böhme zu holen. Die Gäste genießen den Aufenthalt in Gartencafé und Biergarten, spielen Boule oder Minigolf. Die Bootsstation ist Start und Endpunkt für Paddel- oder Tretboottouren auf der Böhme.

Anna Amalia Bibliothek: Anlässlich der Wiedereröffnung der Anna Amalia Bibliothek (Foto) in Weimar erinnerte Kulturpolitikerin Monika Griefahn an die Wichtigkeit von gut ausgestatteten und frei zugänglichen Bibliotheken. Das zu gewährleisten, sei eine staatliche Pflichtaufgabe. Griefahn plädierte für die Verpflichtung jeder einzelnen Kommune und jedes Landes, Bibliotheken langfristig zu erhalten und zu sichern. Beim Deutschen Bibliothekenverband stieß sie damit auf offene Ohren. Er bedankte sich per Brief dafür, dass Griefahn die öffentliche Wahrnehmung auf die Lage der Bibliotheken gelenkt habe.

Hoch hinaus

Griefahn bei Windrad-Einweihung in Pattensen

Als überzeugte Verfechterin von erneuerbaren Energien nahm Monika Griefahn die Einladung zur Einweihung zweier Windkraftanlagen der Firma Win Energie gerne an. Die beiden Energiegewinner mit einer Nabenhöhe von 100 Metern arbeiten in der Gemarkung Pattensen bei Winsen und unterstützen dort mehrere „Kollegen“.

In ihrem Grußwort äußerte sich die Abgeordnete erfreut und erleichtert darüber, dass das Thema Umweltschutz mit der Klimadebatte endlich Einzug in die breite Öffentlichkeit gefunden hat. Griefahn war der Meinung, dass es genügend Standorte für Windenergie an Land gibt. Denn bei Offshore-Rädern mache das Salzwasser den Anlagen schnell zu schaffen. Auch dürften die Meeresschutzgebiete nicht unter den Anlagen leiden.

Griefahn informierte außerdem über die geplanten Änderungen in der Novelle des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG). So soll beispielsweise die Degression für die Vergütung von Windenergie verringert werden. Damit würden Betreiber von Windkraftanlagen weniger belastet als bisher und das sei „gut und richtig“.

Der Blick von unten: Im Windpark Pattensen wurden zwei neue Windräder eingeweiht.

Ausführlich finden Sie die Texte und jede Menge weitere Informationen im Internet unter www.monika-griefahn.de

Ansprechpartner

Büro Berlin:
Felix Falk, Renate Mantzke
Platz der Republik 1
11011 Berlin
E-Mail:
monika.griefahn
@bundestag.de
Tel.: 030 / 2277-2425

Für Soltau-Fallingbostel:
Gunda Ströbele
Uppen Drohm 19
29643 Neuenkirchen
E-Mail:
sfa@monika-griefahn.de
Tel.: 05195 / 5050

Für den Landkreis Harburg:
Bürgerbüro Winsen
Matthias Westermann
Brauhofstraße 1
21423 Winsen
E-Mail:
monika.griefahn
@wk.bundestag.de
Tel.: 04171 / 780171

Für den Infobrief:
Petra Reinken
Tel.: 040 / 69 456 987